

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Urkunden und Akten der Stadt Strassburg**

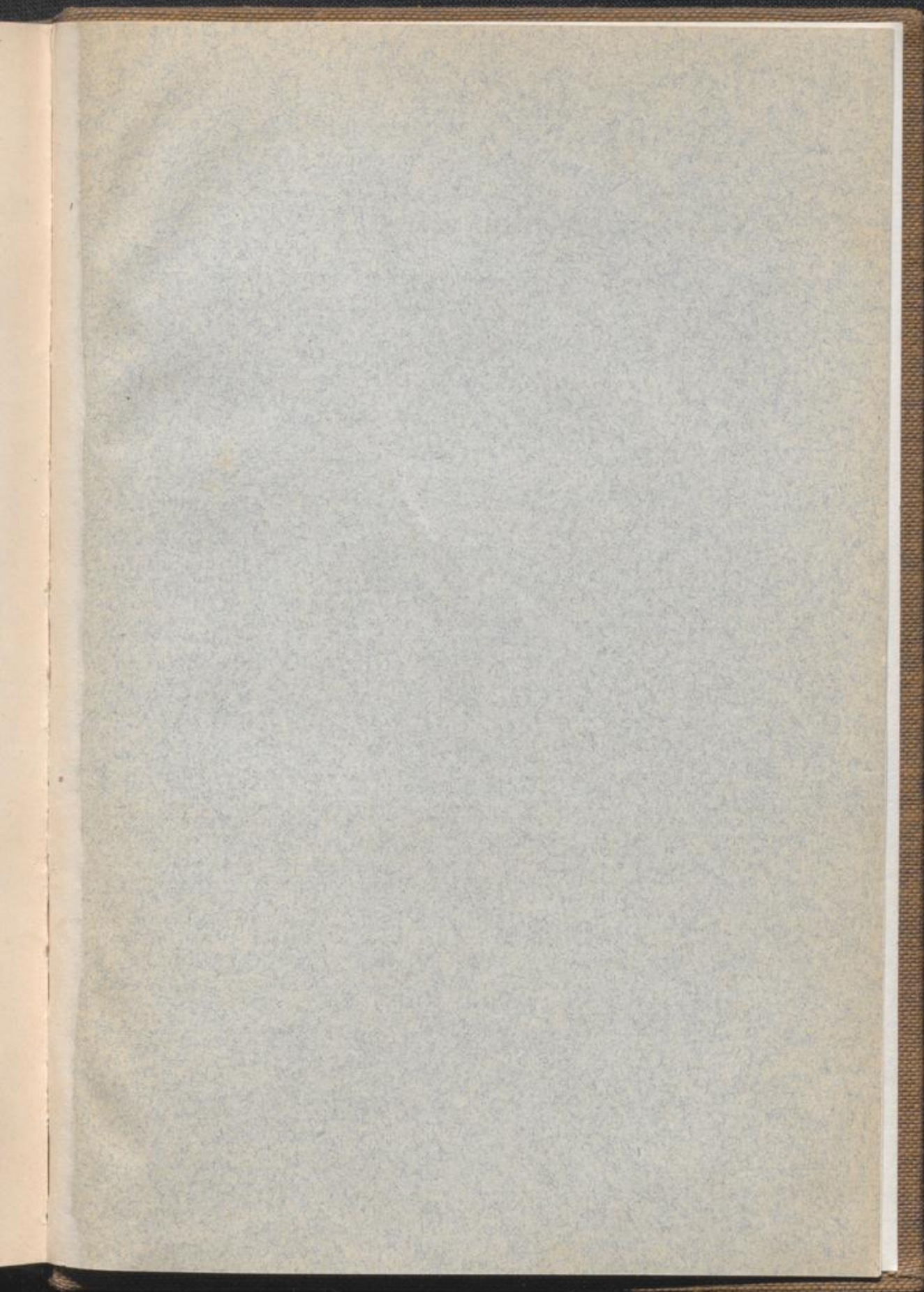
Die allgemeinen Matrikeln und die Matrikeln der Philosophischen und  
Theologischen Fakultät

**Knod, Gustav C.**

**Straßburg, 1897**

Werbung

[urn:nbn:de:bsz:31-333405](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333405)



756

48

480  
C 81 g

VERLAG VON KARL J. TRÜBNER IN STRASSBURG.

## STRASSBURG UND SEINE BAUTEN

UNTER MITWIRKUNG VON

LANDESGEOLOGE DR. E. SCHUMACHER, PRIVATDOZENT DR. H. HERGESELL,  
DR. E. V. BORRIES, PROFESSOR DR. G. DEHIO, STADTARCHIVAR DR. O. WINCKELMANN,  
STADTBAURATH OTT U. A.

HERAUSGEGEBEN

VOM ARCHITEKTEN- & INGENIEUR-VEREIN FÜR  
ELSASS-LOTHRINGEN.

*Mit 655 Abbildungen im Text, 11 Tafeln  
und*

*einem Plan der Stadt Strassburg.*

Lex.-8°. XII, 686 Seiten. 1894.

Preis brosch. M. 20.—, in Ganz-Leinwand geb. M. 22.—, in Halbfranz geb. M. 23.—

... An der Spitze des kunsthistorischen Theiles steht naturgemäss die Geschichte des Münsters, eine Arbeit von Dehio. Was der einsige Forscher in gedrängter Weise hier mitgetheilt ist, soweit es die ältere Geschichte betrifft, zum Theile neu, und in vielen Ergebnissen weitaus ansprechender, als die diesbezüglichen Vermuthungen von Adler und Fr. X. Kraus. Besonders fesselnd wird die Schilderung durch die vielfachen Nachweise der Beziehungen des Strassburger Münsters zu St. Denis, durch die Geschichte der Entwicklung des Langhauses, der Westfront und des Thurmbauens. Die folgenden Abschnitte behandeln die übrigen Bauten Strassburgs vom Mittelalter bis zum Jahre 1870. Jede dieser Abhandlungen bietet eine Fülle interessanter und wichtiger Daten. Sowohl Polaczek, der die mittelalterlichen Kirchen bearbeitet hat, als auch Schrieker, dessen Forschungen sich auf die bemalten Fassaden erstrecken, und Stadtbaurath Ott, der die Bauthätigkeit vom Anfange des 17. Jahrhunderts bis 1870 schildert, haben ihre Aufgabe mit Eifer und Sachkenntniss durchgeführt. Sie sind allen Fragen ehrlich an den Leib gerückt, wie schwierig es auch mitunter war, bestimmte Aufschlüsse zu geben, und waren gleichzeitig bemüht, innerhalb ihres Gebietes ein lebensvolles Bild künstlerischen Schaffens zu entwerfen. Wenn uns dennoch der Abschnitt über die Profanbauten des Mittelalters und der Renaissance (O. Winckelmann und Th. Schmitz) am meisten fesselt, so liegt dies in der Natur des Gegenstandes. Diese Partie des Buches gewährt eben den originellsten Einblick in das blühende Bürgerthum Strassburgs im 15. und 16. Jahrhundert. Die Geschichte des Frauenhauses mit seinem malerischen Hofe und den prächtigen gefälten Zimmern, des bekannten Kammerzell'schen Hauses am Münsterplatze mit seinen nun erneuerten Malereien und hochaufragenden Riegelwänden, des grandiosen Hôtel du commerce u. s. w. bilden reizvolle Kleinmalereien aus dem reichbewegten Leben innerhalb der engen Mauern des alten Argentoratum. Hier treten auch einzelne Künstler in greifbarer Individualität hervor, vor allem Joh. Schoch, dessen Hauptwerk der Friedrichsbau am Heidelberger Schlosse ist. Ob er auch der Erbauer des bedeutendsten Renaissancehauses Strassburgs, des Hôtel du commerce, gewesen, bleibt zweifelhaft. Jedenfalls aber gebührt ihm das Verdienst, Strassburg, das als Vorort der deutschen Bauhütten beharrlich an der Gothik festhielt, am Ausgange des 16. Jahrhunderts der Renaissance zugeführt zu haben. Der neue Stil kommt auch hier, namentlich im Detail, zum Ausdruck, in reizvollen Erkern, Portalen, Wendeltreppen und vor Allem in höchst interessanten Fachwerkbauten mit köstlichen Schnitzereien. Gute und zahlreiche Abbildungen erleichtern und beleben hier, wie in allen übrigen Theilen des Buches, das Verständniss in willkommenster Weise. ...

*Mittheilungen des K. K. Museums für Kunst und Industrie in Wien. 1895. Nr. 5.*

Strassburg, Universitäts-Buchdruckerei von J. H. Ed. Heitz (Heitz & Mündel).